

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 16

Illustration: "Chöchöhönezi mir sägägäge wo do die Pipipi [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

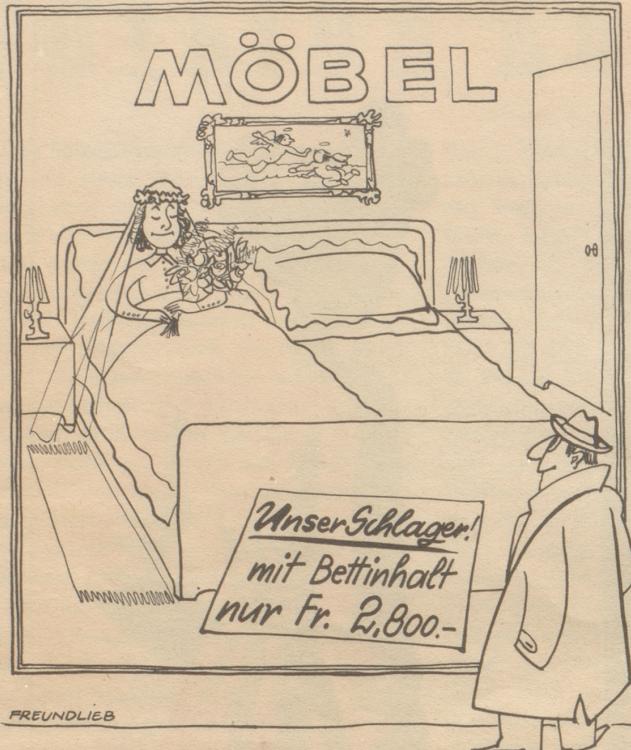
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FREUNDLIEB



„Chöchöhönezi mir sägägäge wo do die Pipipi — — —
„Jo, grad do hinde!“
„Nei ich memeine die Pipipicasso-Usschtellig!“

In den Sternen steht es geschrieben!

Dieser Spruch steht zwar in einem alten Schlager geschrieben, aber es gibt Leute, die doch daran glauben, z. B. unser Stammtischkollege Karl. Obschon er unter dem gleichen Firmament lebt wie wir Ungläubigen, verraten ihm die Sterne doch, ob sein Los eher ein Treffer oder eher eine Niete sei, ob er innerst einer Woche einen Pfnüsel zu erwarten habe oder nicht, ob ... usw. ad infinitum.

«Wie machst du denn das», fragten wir ihn, «daß dir die Sterne jeweils die Woche vom ... bis ... en détail verraten?»

«Das ist ganz leicht», erwidert Karl. «Ich schaue im Wochenhoroskop nach, Rubrik Stier. Ich bin nämlich ein Stier.»

«Ich hätte dich eher für ein Kamel gehalten», unterbrach Max.

Leicht gereizt fuhr Karl fort: «Du kannst mich nicht beleidigen. Gerade für diese Woche meldet mein Horoskop: Anfeindungen durch inferiore Mentalitäten. Da, schaut selbst, das steht hier

unter Stier.» Und triumphierend hält er uns das Blatt vor die Nase.

«Nun, meinewegen Stier», gibt Karl zu. «Schließlich ist ein Stier nichts anderes als ein ausgewachsenes Kalb. Und das stimmt ungefähr. Spezies Rindvieh.»

Gerade als unser Astrologe schärfer antworten will, werden wir höflich, doch bestimmt in die Mäntel komplimentiert und verabschiedet.

«Du Karl», fängt Max wieder an, als wir durch die klare Sternennacht heimpilgern, «zeig mir doch einmal die Venus. Schließlich möchte ich das die Liebe regierende Gestirn einmal von Angesicht zu Angesicht sehen, das bestimmt, ob mich meine Kathrine daheim mit einem Kafi oder mit einem Donnerwetter empfängt. Ich möchte doch einmal sehen, was für ein Lichtpunkt sich unbefugterweise in mein privates Liebesleben einmischt.»

«Ich weiß nicht, welcher Stern die Venus ist», gibt Karl etwas kleinlaut zu, fährt aber sofort eifrig weiter: «Das spielt aber gar keine Rolle, ausschlaggebend ist allein die Konstellation, und die steht in den Büchern.»

«Warum sagst du dann, es stehe in den Sternen geschrieben, wenn es doch nur in den Büchern geschrieben steht?»

«Frag nicht so blöd! In die Bücher haben die Astrologen geschrieben, was in den Sternen geschrieben steht. Du rechnest doch auch mit der Logarithmentafel und hast die Zahlen nicht selber berechnet. Und du glaubst die Zeitungsmeldungen auch, wenn du die Unglücksfälle schon nicht selbst gesehen hast, und überhaupt willst du mich nur necken, und du bist einfach ein ganz gemeiner ...»

«Nur ruhig, Karli, nur ruhig», spricht Max gelassen. «Ein wenig hast du recht, Du bist zugegebenermaßen ein Kanonier und hast doch ganz gewiß das Pulver nicht erfunden. Schlaf wohl.»

«Aber, aber ...» wettert Karl dem Abziehenden nach, «das ist denn doch ...» Dann aber murmelt er: «Anfeindungen durch inferiore Mentalitäten, steht ja im Horoskop. Die Sterne haben nicht gelogen.»

AbisZ

Erfindungssucht

Seit längerem herrscht die offensichtliche Tendenz, alte und neue Erfindungen auf russische Konten zu buchen. Es ist zu befürchten, daß die Russen auch spielend einen neuen Kriegsgrund erfinden könnten ... pen.



Hotel Metropol - Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 8910
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübl“
Inh. W. Ryser

HOTEL SCHIFF
HOTEL RESTAURANT GARAGE Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte
ST.GALLEN